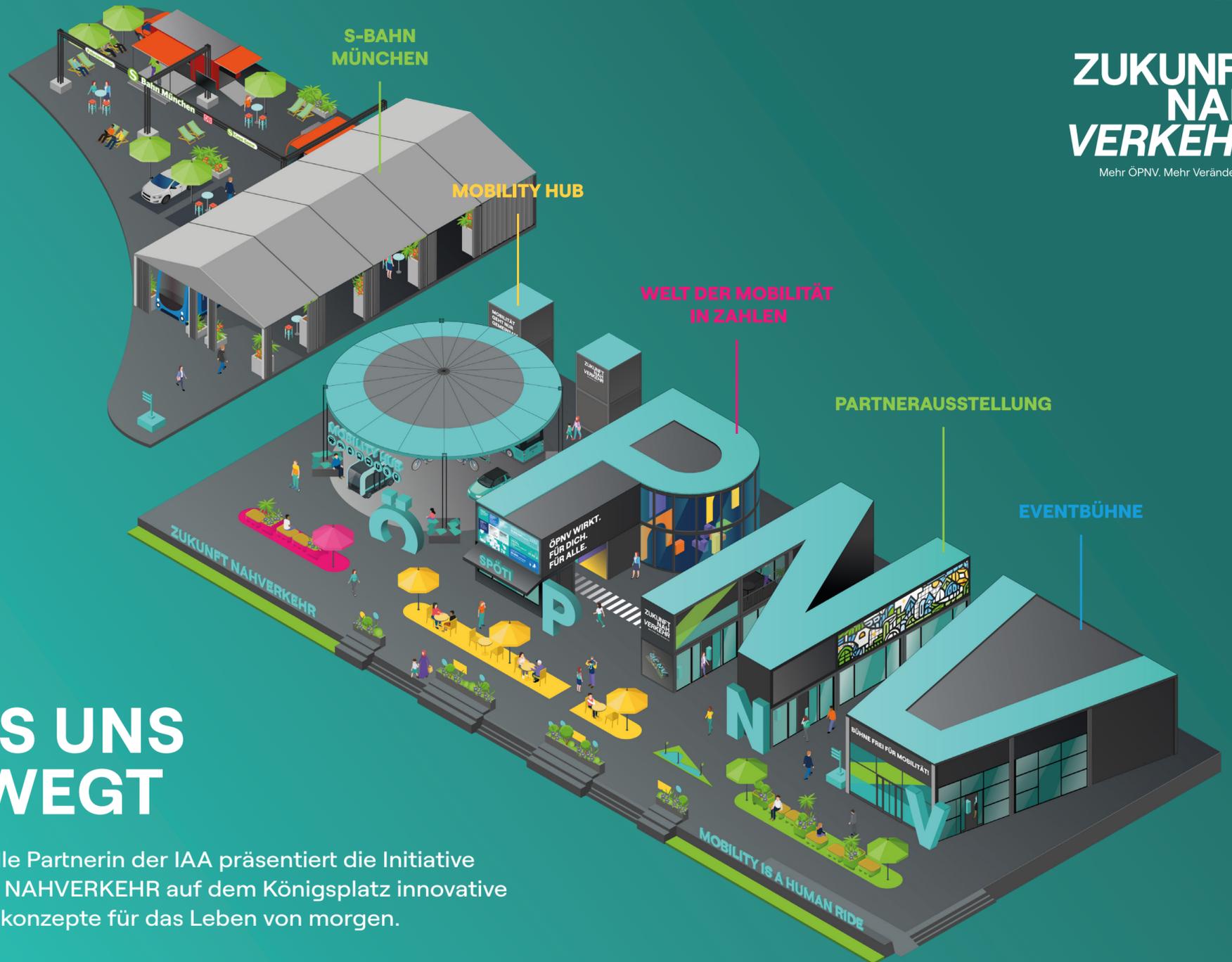


ZUKUNFT NAHVERKEHR

Mehr ÖPNV. Mehr Veränderung.



WAS UNS BEWEGT

Als offizielle Partnerin der IAA präsentiert die Initiative ZUKUNFT NAHVERKEHR auf dem Königsplatz innovative Mobilitätskonzepte für das Leben von morgen.

MOBILITÄT GEHT NUR GEMEINSAM

Auf der IAA Mobility zeigt die Initiative ZUKUNFT NAHVERKEHR (ZNV), wie Mobilität für alle funktionieren kann. Im Interview erklärt Philipp Kühn, Mitbegründer der Initiative, wie die ZNV den Dialog zwischen Automobilbranche, ÖPNV und Gesellschaft in Bewegung bringt.



WAS WAR DER AUSLÖSER, DIE INITIATIVE ZUKUNFT NAHVERKEHR INS LEBEN ZU RUFEN?

Der ehemalige Bundeskanzler Scholz hatte vor ein paar Jahren zu einem Mobilitätsgipfel geladen. Davon gibt es ein Abschlussfoto, darauf sieht man sechs Vertreter von Automobilkonzernen und einen der Fahrradverbände – und niemanden, der den ÖPNV vertritt. Solche Beispiele zeigen, dass der ÖPNV mehr Sichtbarkeit im politischen Raum für seine Anliegen braucht. In der Öffentlichkeit werden wir oft schlechter wahrgenommen, als wir sind. Wir wollen zeigen, wie wichtig öffentliche Mobilität für Deutschland ist – und wie gut sie heute schon ist. Außerdem dreht sich die Diskussion viel zu oft darum, wie viel ÖPNV man sich leisten kann. Wir würden lieber mehr darüber diskutieren: Wie viel ÖPNV brauchen wir, damit er einen positiven Einfluss auf die Wirtschaftskraft, auf das Klima und auf die Lebensqualität haben kann?

WIE VIEL ÖPNV BRAUCHT DEUTSCHLAND?

Der Status quo ist: Der Verkehrssektor erreicht seine Klimaziele nicht und es gibt viele negative Begleiterscheinungen durch Verkehr. Wenn mehr Menschen den ÖPNV nutzen, gehen die CO₂-Emissio-

sionen zurück und wir können einen Verkehrskollaps in Städten verhindern und mehr Zugang zu Mobilität in ländlichen Räumen schaffen. Durch den Einsatz von klimaschonenden Technologien im ÖPNV können die Emissionen zusätzlich reduziert werden. Wir würden auch weniger Parkraum in Städten brauchen und könnten die gewonnenen Flächen besser nutzen. Wir wollen den Menschen aber nicht das Auto verbieten. Jeder soll die Mobilität haben, die gut für ihn ist – sie muss aber für jeden verfügbar sein.

Zu wenig bekannt ist der ÖPNV als Wirtschaftsfaktor. Arbeitsplätze, Standortsicherheit und Wirtschaftskraft sind im Moment beherrschende Themen. Der öffentliche Nahverkehr ist entscheidend dafür, dass diese Wirtschaftskraft überhaupt entstehen kann. Wir bringen jeden Tag Millionen Menschen zur Arbeit. Außerdem stärkt der ÖPNV den Einzelhandel, den Tourismus und die Immobilienbranche. Mehr ÖPNV bedeutet mehr Lebensqualität, mehr Teilhabe, mehr Zugang, mehr Wirtschaftskraft: Das wollen wir in den Blickpunkt rücken und mit Argumenten untermauern.

DIE IAA WIRD ALS AUTOMESSE WAHRGENOMMEN. WARUM IST DIE ZNV AUF DER IAA MIT EINEM GROSSEN STAND VERTRETEN?

Die ZNV will auf der größten Mobilitätsveranstaltung des Jahres klarmachen, dass wir dazugehören, wenn es um Mobilität geht. Deshalb steht unser Stand auch im Open Space und nicht in der Fachmesse. Aus unserer Sicht nicht zielführend ist diese Polarisierung zwischen dem Auto und der öffentlichen Mobilität. Wir wollen kein Entweder-oder, sondern die Dinge verknüpfen und zusammenbringen. Deshalb lautet unsere Botschaft auf der IAA: „Mobilität geht nur gemeinsam.“

WAS WOLLEN SIE DEN BESUCHER:INNEN AUF DER IAA DAMIT MITTEILEN?

An unserem Stand am Königsplatz vermitteln wir den Menschen, wie sich die Lebensqualität verbessert, wenn man verschiedene Verkehrsträger klug kombiniert. Aber in dem Begriff „gemeinsam“ steckt noch eine weitere Botschaft: Die Debatte um die Verkehrswende wird sehr emotional geführt. Jeder hat das Gefühl, dass man ihm etwas wegnehmen will. Wir würden da gerne die Emotionalität rausnehmen, indem wir die Vorteile für alle in den Mittelpunkt rücken und nicht die individuellen Nachteile.

WELCHE WEITERE BOTSCHAFT IST IHNEN BESONDERS WICHTIG?

Mobilität ist Daseinsvorsorge und für die Teilnahme an einem gesellschaftlichen und sozialen Leben unabdingbar. Ein Ausbau des ÖPNV sorgt nicht nur für positive Effekte auf die Wirtschaft, das Klima und die Lebensqualität vor allem in Städten, sondern auch für mehr Teilhabe. Jeder sollte so mobil sein können, wie es zu seinen Lebensumständen passt – immer und überall.

WIE KANN DER ÖPNV AUF DEM LAND BESSER FUNKTIONIEREN?

Durch nachfrageorientierte Ausweitung des Angebots und einfacheren Zugang. Ich glaube, dass man dafür nicht in einzelnen Verkehrsträgern, sondern übergreifend denken muss und für jeden Mobilitätsraum die optimale Kombination verschiedener Verkehrsmittel wählen sollte.

Künftig werden Technologien wie das autonome Fahren den Nahverkehr auf dem Land deutlich flexibler und günstiger machen können. Und in Deutschland können wir das im ÖPNV heute schon einsetzen.

GIBT ES FÜR SIE GELUNGENE BEISPIELE IM AUSLAND, VON DENEN DEUTSCHLAND LERNEN KÖNNTE?

Ein gutes Beispiel ist Wien: Die Stadt hat eine konsequente Ausrichtung auf den ÖPNV als Verkehrsangebot der Wahl vollzogen. Es wurden die Kapazitäten im ÖPNV erweitert und der Preis reduziert. So wurde der ÖPNV zu einer attraktiven Alternative für alle und es hat eine relativ konfliktfreie Verlagerung stattgefunden. Beeindruckt haben mich auch skandinavische Kommunen wie Helsinki. Dort gibt es digitale Plattformen, über die

alle Mobilitätsangebote nutzbar sind. Aber da haben wir auch in Deutschland schon gute Ansätze.

WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN BRAUCHT MAN, UM DEN ÖPNV ALS GRUNDPFEILER DER MOBILITÄT ZU SICHERN?

Millionen Menschen bewegen sich täglich im öffentlichen Nahverkehr. Städte wie Frankfurt am Main oder München würden ohne funktionierenden ÖPNV kollabieren. Deshalb müssen wir langfristig in Infrastruktur investieren. Dafür braucht es aber eine langfristige Strategie. Wichtig ist auch ein Blick darauf, an welcher Stelle sich Investitionen lohnen. Ich wünsche mir eine verkehrsträgerübergreifende Perspektive bei der Priorisierung. Aber selbst wenn investiert wird, dauert es oft zu lang, bevor man mit den Maßnahmen loslegen kann. Es muss einfacher werden, mit großen Projekten beginnen zu können.

WIE NUTZEN SIE DEN ÖPNV PERSÖNLICH?

Ich wohne in der Stadt, fahre viel mit dem Fahrrad und bin mit dem Deutschlandticket öffentlich unterwegs. An Fahrplänen orientiere ich mich eigentlich kaum, ich nutze halt das, was gerade da ist. Ein eigenes Auto habe und brauche ich nicht. Wenn ich mal eins brauche, leihe ich es. Es ist aus meiner Sicht ein hoher Luxus, dass ich für 58 Euro im Monat so mobil sein kann, wie es mir gefällt.

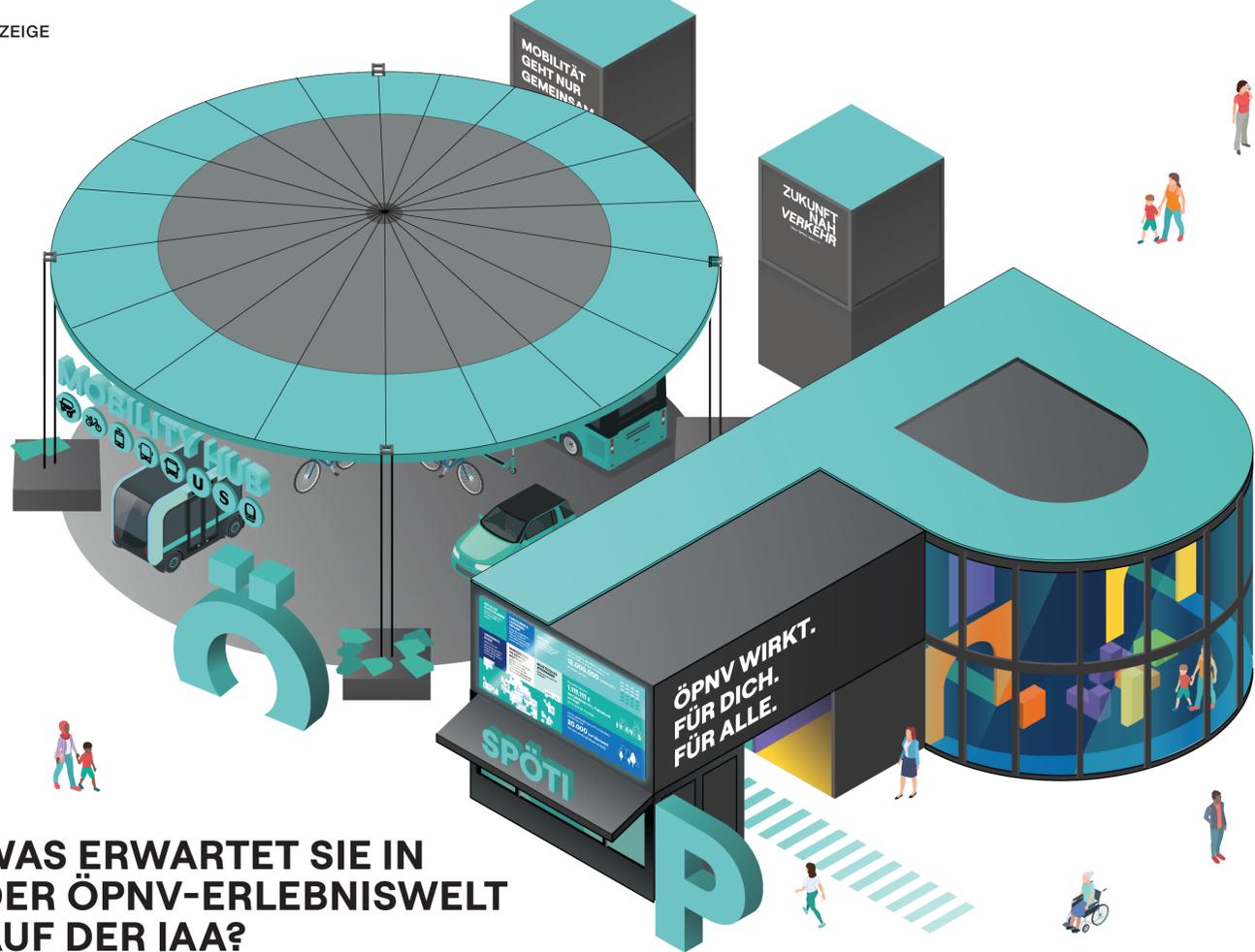
Philipp Kühn ist Leiter Marketingstrategie und -kommunikation der DB Regio AG.

AUF EINEN BLICK

Lesen Sie auf den nächsten Seiten, was Sie in der Erlebniswelt der ZNV auf dem Königsplatz erwartet. Das vollständige Programm finden Sie hier:



www.zukunftnahverkehr.de/iaa/



WAS ERWARTET SIE IN DER ÖPNV-ERLEBNISWELT AUF DER IAA?



ÖFFNUNG IN EINE NEUE MOBILITÄTSWELT

Vom autonomen Shuttle bis zum E-Bike, weg vom Entweder-oder, hin zu einem intelligenten Zusammenspiel von Bus, Bahn, Rad, Auto und Sharing. So entsteht ein Alltag, in dem das passende Verkehrsmittel immer verfügbar ist.

Mobilität bedeutet Teilhabe, Freiheit und Lebensqualität. Doch unser heutiges System stößt an Grenzen. Klimaschutz, wachsende Städte, neue Lebensstile und digitale Technologien fordern ein grundlegendes Umdenken. Die gute Nachricht: Die Zukunft der Fortbewegung kann nicht nur nachhaltiger, sondern auch komfortabler, gerechter und flexibler werden. Im Zentrum dieser Transformation steht ein Sowohl-als-auch. Bus und Bahn bilden auch künftig das Rückgrat einer klimafreundlichen Mobilität. Ihr ganzes Potenzial entfalten sie jedoch erst, wenn sie klug mit weiteren Angeboten verknüpft werden: vom E-Bike über Carsharing bis hin zu On-Demand-Shuttles und autonomen Fahrzeugen. Ziel ist ein nahtloses Mobilitätsnetz, bei dem das passende Verkehrsmittel genau dann verfügbar ist, wenn es gebraucht wird.

Ein Schlüssel dafür liegt in der Digitalisierung. Intelligente Plattformen bündeln Mobilitätsangebote, berechnen Routen in Echtzeit und sorgen dafür, dass der Umstieg zwischen Bus, Bahn, Fahr-

INNOVATIONEN IM MOBILITY HUB

Im offenen Rondell mit dem Buchstaben O erleben Sie die Mobilität von morgen zum Anfassen: autonome Shuttles wie Kira und Toray, das E-Mikroauto Micro-lino, E-Scoter von Voi, eine urbane Abstellstation von DB InfraGO sowie Bikesharing und Faltrad-Abo über DB Connect. Unser Mobility Hub zeigt, wie Verkehrsmittel clever verknüpft werden – flexibel, nachhaltig und für alle erreichbar.

rad oder Auto so einfach funktioniert wie ein Swipe auf dem Handy. So wird Mobilität planbar, nahtlos und für alle zugänglich.

Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei der ländliche Raum. Hier reichen klassische Linienangebote häufig nicht aus. Flexible Lösungen wie Ridepooling – Fahrdienste, bei denen sich mehrere Personen mit ähnlichen Zielen ein Fahrzeug teilen – oder Carsharing und autonome Shuttles können diese Lücken schließen und Verbindungen zu Bahnhöfen oder Knotenpunkten schaffen. Damit solche Angebote wirken, braucht es zentrale Anlaufstellen: sogenannte Mobility Hubs. Das sind gut erreichbare Mobilitätsstationen, an denen verschiedene Verkehrsmittel zusammenkommen – mit Abstellflächen für Räder und Sharing-Fahrzeuge sowie mit ÖPNV-Anbindungen. So entstehen reibungslose Übergänge. Auch das Auto bleibt Teil dieser neuen Mobilität: Elektrisch, vernetzt und eingebunden in flexible Reiseketten ergänzt es den öffentlichen Verkehr, statt ihn zu ersetzen. Nur wenn alle Verkehrsmittel miteinander verzahnt sind, entsteht ein System, das zuverlässig, klimafreundlich und sozial gerecht ist. Die Mobilitätswende ist daher weit mehr als nur ein technisches Projekt. Sie gelingt im Schulterschluss zwischen Politik, Industrie, Verkehrsunternehmen und Bürger:innen. Wenn alle Akteur:innen an einem Strang ziehen, lässt sich Mobilität so umsetzen, dass sie niemanden ausschließt und die Freiheit des Unterwegsseins in eine neue, nachhaltige Zukunft führt.

PROBIEREN, PUZZELN, PLANEN

In der Erlebniswelt können kleine und große Besucher:innen die Mobilität der Zukunft spielerisch begreifen. Ganz nach dem Motto: Mix it. Move it. Love it. Mit einem riesigen Reise-Tetris, einem Stadtplanungsspiel mit Echtzeitsimulation oder einem etwas anderen Fahrrad werden grüne Stadtquartiere live erlebbar.

In der ÖPNV-Erlebniswelt gibt es schon für die kleinsten Besucher:innen viel zu entdecken: Mit großen Tetris-Bausteinen können sie eine individuelle Reisekette aus Bus, Bahn, U-Bahn, Fahrrädern, Pkws und Micromobility-Lösungen bauen. Nur bestimmte Kombinationen aus diesen Verkehrsmitteln führen die Spielenden erfolgreich ans Ziel. Die Tetris-Welt ist Bestandteil des IAA Family Trails, einer Schnitzeljagd mit Spielen und Abenteuern für Groß und Klein.

Auf dem Fahrradexponat können Besucher:innen in die Pedale treten und eine fußgängerfreundliche, grüne Vision urbaner Quartiere entstehen lassen: Mit viel Liebe zum Detail zeigt eine sich drehende Fläche, wie dank ausgebauter ÖPNV-Angebote weniger Autos und Parkplätze notwendig sind. Es entsteht neuer Raum für Spielplätze, Parks, Bäume und Gehwege. Am Spieltisch im Future Mobility Simulator können Besucher:innen die Stadt

der Zukunft selbst planen und gestalten. Dabei erfahren sie, wie mehr ÖPNV Umwelt und Verkehr entlastet und die Lebensqualität steigert. Die Spielenden bauen Straßen, Wohn- und Industriegebiete, Parks und Bahnhöfe. Auf einem großen Screen an der Wand entsteht eine Echtzeitprojektion der mit Spielsteinen geplanten Stadt: Straßen verbinden sich zu Verkehrszügen und Autos beginnen darauf zu fahren. Über das interaktive Display erfahren die Spieler:innen, wie sich die entworfene Infrastruktur direkt auf den CO₂-Ausstoß, die Fahrzeiten des ÖPNV oder die Lebensqualität in der Stadt auswirkt. Die Simulation zeigt, wie verschiedene Infrastrukturelemente direkt voneinander abhängen – etwa im Hinblick auf Flächenverbrauch, Lebensqualität und ÖPNV-Nutzung. Das Ziel ist es, den bestmöglichen Mobilitätsraum zu bauen, zum Beispiel mithilfe von Tempo-30-Zonen, mit einem dichteren Nahverkehrsnetz oder elektrischen Fahrzeugen.

Der Future Mobility Simulator basiert auf einem am Massachusetts Institute of Technology (MIT) entwickelten Simulationsprogramm, das Stadtplaner:innen weltweit nutzen, um neue Mobilitätskonzepte zu entwickeln, etwa für die Champs-Élysées in Paris. Egal ob Tetris, Fahrrad oder Zukunftsstadt – in der ÖPNV-Erlebniswelt zeigt sich, dass Mobilität dann am besten funktioniert, wenn alle Bausteine zusammenspielen.

ACTION IN DER ERLEBNISWELT

Neben Riesen-Tetris und Simulationen der grünen Stadt der Zukunft erwarten Sie Erfrischungen und verschiedene Give-aways zum Mitnehmen im SPÖTI. Wenn Sie Lust auf weitere Spielpartien haben, können Sie noch eine Runde Minigolf auf der Anlage im vorderen Bereich der ZNV-Ausstellungsfläche spielen oder ein Erinnerungsfoto schießen.

Illustrationen: Nils Kaskeel | Studio Topie im Auftrag für die ZNV



NAH AN DEN MENSCHEN IN STADT UND LAND

Alltagswege wie die Fahrt zum Supermarkt oder zur Kita sollten nur eine Viertelstunde dauern. Entscheidend ist, flexibel und spontan wählen zu können, ob man die Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad, einem Carsharingauto, dem Bus, der U- oder S-Bahn zurücklegt. Was braucht es für diese Mobilitätswende?

Der öffentliche Raum muss in Zukunft flexiblere Mobilitätskonzepte zulassen und so gestaltet sein, dass weniger Menschen ein eigenes Auto brauchen, um Klimaschutz und Teilhabe künftig zu sichern. Ein zentrales Ziel dabei ist die Aufenthaltsqualität: Öffentliche Räume sollten die Lebensqualität steigern und nicht schmälern. Je vielfältiger sie sich nutzen und an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort anpassen lassen, desto freier kann man sich hier bewegen. Dafür muss die Infrastruktur umgestaltet werden: Fußgängerzonen, breite Gehwege mit Baumreihen und Grünflächen, Fahrradstellplätze und Carsharingstationen statt von Parkplätzen gesäumte Autostraßen. Frei gewordene Flächen bieten Platz für sicher gestaltete ÖPNV-Haltstellen, für Parks mit Sitzgelegenheiten und kühlenden Brunnen sowie Spiel- und Sportplätze oder Urban-Art-Projekte. Solche Wohlfühlorte mit luftigen Grünflächen ver-

bessern auch das Mikroklima, reduzieren Lärm und Hitzeeffekte und leisten einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz.

Ohne Autolärm die Münchner Altstadt genießen, radeln und flanieren – das ist zum Beispiel das Ziel des Innenstadtkonzepts „Altstadt für alle“, mit dem die Landeshauptstadt unter Beteiligung der Bürger:innen stufenweise Parkplätze in der Altstadt reduziert und neu entstandene Flächen zu innovativen Boulevards umgestaltet, wie etwa in der Fußgängerzone in der Sendlinger Straße. Künftig soll das Zentrum für alle bequem ohne Auto erreichbar sein: zu Fuß, auf dem Rad oder entlang neuer Busrouten. Im Testzeitraum 2024 konnten Passant:innen innerhalb des Altstadtrings kostenlos elektrische Minibusse auf zentralen Linien sowie Rikschas auf Abruf testen. Wo ehemals Parkplätze oder gefährliche Kreuzungen waren, soll nun nach und nach ein „grünes Netz“ aus Parks und Plätzen entstehen.

Initiativen für mehr Aufenthaltsqualität gibt es in München viele: Sommerstraßen, die zwei Monate lang vom Autoverkehr befreit und begrünt werden, neue Fußgängerzonen wie rund um den St.-Pauls-Platz oder die beliebten Schanigärten, Mini-Biergärten vor Cafés und Restaurants auf ehemaligen Parkplätzen. Hier öffnet sich der urbane Raum für mehr Lebensqualität, Begegnung und nachhaltige Mobilität.

BLICK IN DEN PUBLIC SPACE

Entdecken und erleben Sie die zukunftsweisenden Fahrzeuginnenräume vom Railway Lab und sehen Sie sich die autonomen On-Demand-Fahrzeuge sowie Busse des ÖPNV-Projekts MINGA an. SonoBeacon präsentiert Echtzeitanalysen zur Fahrgastauslastung. Modellregionen stellen Lösungen für den ländlichen Raum vor. Testen Sie die Angebote im Nah- und Fernverkehr der „DB Navigator“-App oder die KI-basierte Ticketberatung Kiana.



VIelfALT, VERNETZUNG UND VERANTWORTUNG

Auf der IAA 2025 zeigt die ZNV auf der Programmbühne, wie moderne Konzepte die Mobilität von morgen prägen und wie der Nahverkehr dabei Menschen, Ideen und Branchen zusammenbringt.

In München schlägt der Puls der Mobilität: Seit Jahrzehnten verbindet die S-Bahn Stadt und Umland, Millionen Menschen sind täglich mit ihr unterwegs. Doch die wachsende Metropole steht wie viele Regionen in Deutschland vor großen Herausforderungen. Der Pendelverkehr nimmt zu, die Ansprüche an Nachhaltigkeit steigen und neue Technologien verändern den Alltag. Mit Projekten wie der zweiten Stammstrecke oder der neuen S-Bahn-Generation erhält die Infrastruktur ein zukunftsweisendes Update, das leistungsfähiger, zuverlässiger und enger vernetzt ist. München zeigt damit exemplarisch, wie Mobilität neu gedacht werden kann – mit einem Zusammenspiel verschiedener Verkehrsmittel, das das Leben der Menschen erleichtert.

Hier setzt die ZNV-Bühne auf der IAA 2025 an. Unter dem Motto „Mobilität geht nur gemeinsam“ diskutieren Vertreter:innen aus Bahnbranche, Automobilindustrie, Kommunen und Wissenschaft, wie diese Vernetzung konkret gelingt. Im Mittelpunkt stehen nicht nur technische Fragen, sondern gesamtgesellschaftliche Mobilitätsthemen:

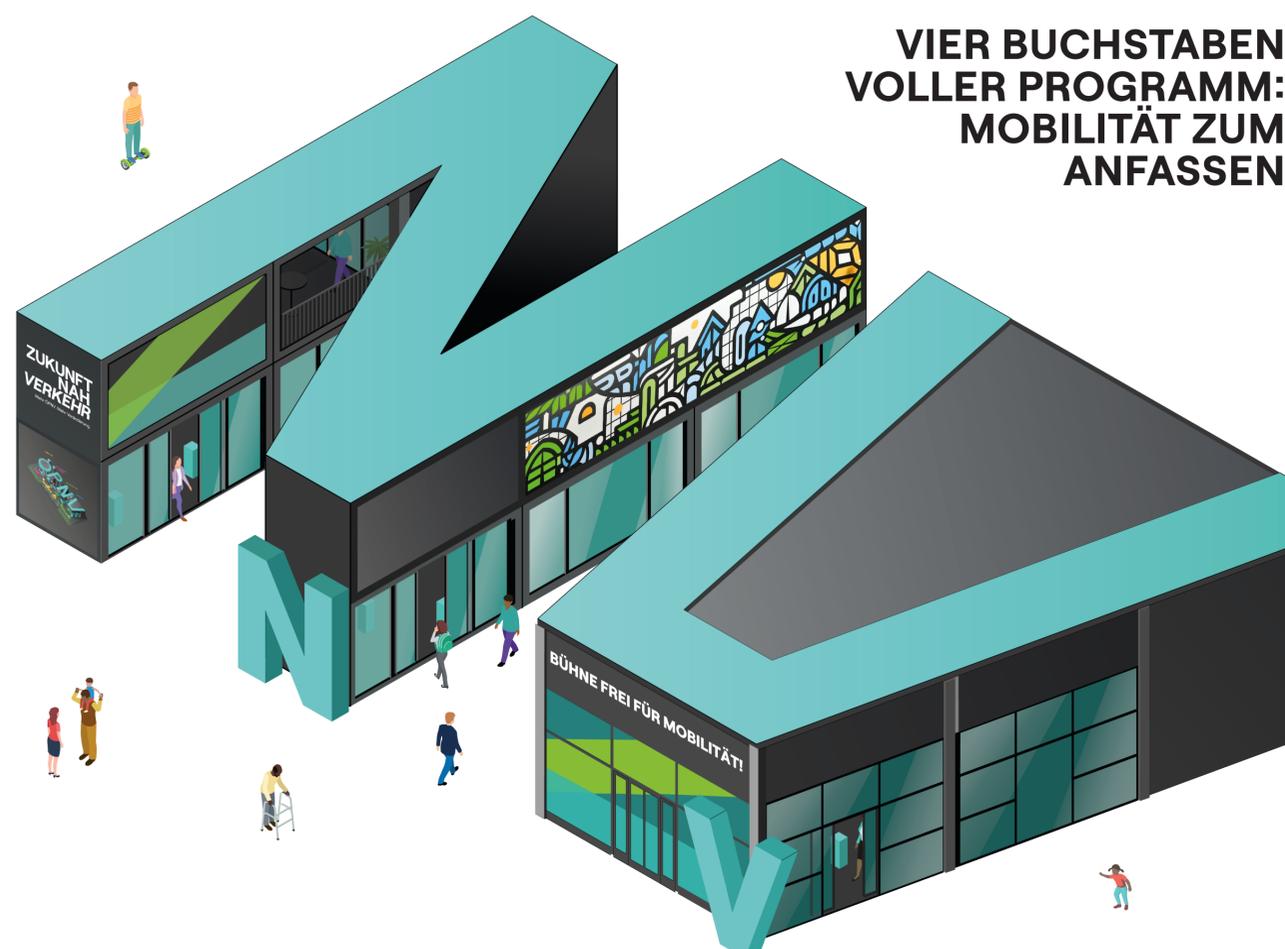
HIGHLIGHTS AUF DER EVENTBÜHNE

Auf der ZNV-Bühne erwarten Sie Talks, Panels und Shows: Nach der offiziellen Eröffnung am Dienstag durch Vorstandin Regionalverkehr DB AG Evelyn Palla folgen im Laufe der Woche Keynotes und Diskussionen mit Verkehrsexpert:innen wie Katja Diehl, Anjes Tjarks oder der Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie Hildegard Müller. Für Unterhaltung sorgen Micha Fritz' Live-Show, ein Live-Podcast sowie Kinoabende mit „A Human Ride“. Erleben Sie, wie Mobilität diskutiert und erfahrbar wird.

- Bedeutung eines starken ÖPNV für die Gesellschaft
- Vernetzte Mobilität
- Autonome Fahrzeuge, die neue Möglichkeiten im Nahverkehr eröffnen
- Digitale Plattformen, die verschiedene Angebote bündeln
- Lebenswerte Quartiere mit weniger Autoverkehr und mehr Raum für Menschen

Panels und Talks beleuchten, welche Initiativen deutsche Städte schon heute erfolgreich umsetzen, wo Innovationsräume entstehen und wie Modellregionen die Verkehrswende voranbringen. Auch neue Fahrzeugkonzepte und kreative Formate wie Live-Podcasts oder Edutainment-Shows sorgen für ein informatives und unterhaltsames Bühnenprogramm.

Am Ende geht es aber um mehr als technische Innovationen und einzelne Projekte. Die ZNV-Bühne macht sichtbar, wie unterschiedliche Akteur:innen – von Verkehrsunternehmen über Kommunen bis zur Wissenschaft – Verantwortung übernehmen und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Sie zeigt die Vielfalt aktueller Initiativen in ganz Deutschland, verdeutlicht die Chancen vernetzter Mobilität und stellt die Frage, wie wir die Verkehrswende so gestalten können, dass sie allen zugutekommt.



VIER BUCHSTABEN VOLLER PROGRAMM: MOBILITÄT ZUM ANFASSEN

DENKRAUM

RAUM
RAUM

WAS UNS MORGEN BEWEGT

Auch Denkraum25, der gemeinsame Thinktank der Initiative ZUKUNFT NAHVERKEHR und des SZ Instituts, ist auf der IAA präsent. Sein Ziel ist es, Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen und gemeinsam Lösungen für den ÖPNV zu entwickeln. Eine Chronik der bisherigen Erfolge und ein Ausblick.

NOV 2024

WIRTSCHAFTSGIPFEL IN BERLIN

Startschuss für den Denkraum25 war der Wirtschaftsgipfel 2024 der Süddeutschen Zeitung im Berliner Hotel Adlon. Die jährliche Veranstaltung nutzte die ZNV als optimalen Rahmen, um bei führenden Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Medien für die Interessen des ÖPNV zu werben. „Es gab schon länger eine Verbindung zwischen der Deutschen Bahn und dem SZ Institut. 2024 erkannten beide Seiten, dass der öffentliche Nahverkehr neue Denkanstöße und eine belebte Diskussion braucht, um zukunftsfähig zu bleiben“, erklärt Dirk von Gehlen, Geschäftsführer und Gründer des SZ Instituts. Mit dem Ziel, frische Impulse zu setzen, entschied man sich für eine enge Zusammenarbeit – der Denkraum25 war geboren. Schon aus den Gesprächen auf dem Wirtschaftsgipfel sind erste Arbeitsgruppen entstanden, die seitdem gemeinsam Potenziale für den Nahverkehr entwickeln.



APR 2025

WERTSCHÖPFUNG DES ÖPNV

Ein erster Meilenstein: die MCube-Studie „Wertschöpfung ÖPNV“. Welchen Beitrag leistet der ÖPNV für die Wirtschaft und die Gesellschaft in Deutschland wirklich? Dieser Frage waren die Wissenschaftler:innen des Münchner Clusters für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen (MCube) im Auftrag der Initiative ZUKUNFT NAHVERKEHR nachgegangen. In der Öffentlichkeit wird der ÖPNV oft auf seine hohen Kosten reduziert, während sein tatsächlicher Gesamtnutzen häufig übersehen wird. Die Studienergebnisse haben auch Fachleute überrascht: So zeigte sich, dass die jährliche Wertschöpfung des ÖPNV mit 75 Milliarden Euro dreimal höher ist als seine Betriebskosten. Kurz gesagt: ein Euro rein = drei Euro raus. Die Wissenschaftler:innen gehen davon aus, dass der Wert sogar noch deutlich höher liegen dürfte, denn ein gut ausgebauter ÖPNV sichert Arbeitsplätze, stärkt den Handel, den Tourismus und den Immobilienmarkt. Gleichzeitig verringert er den Pendelverkehr und die Kosten, die der Gesellschaft durch zu hohes Verkehrsaufkommen auf Deutschlands Straßen entstehen. Die Studie hat breite Beachtung gefunden – nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit. Ein starkes Argument für mehr Investitionen in Bus und Bahn.



Hier finden Sie die komplette MCube-Studie:
www.zukunftnahverkehr.de/wirtschaftsfaktor/



MAI 2025

HAUPTSTADTDIALOG

Der zweitägige ZNV Hauptstadtdialog war die Gelegenheit, die noch ganz frischen Ergebnisse der MCube-Studie rund 100 Vertreter:innen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung vorzustellen. Mit dabei waren unter anderem der parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Ulrich Lange sowie Ricarda Lang von Bündnis 90/Die Grünen. Ulrich Lange betonte, dass die Organisation und Finanzierung des ÖPNV dringend vereinfacht werden müsse, und kündigte noch auf der Veranstaltung ein neues ÖPNV-Gesetz an. Der Hauptstadtdialog kam bei den Teilnehmer:innen gut an: „Dieser Austausch ist immens wichtig. Da kommen Politik und Branche zusammen, deshalb sind solche Formate sehr wertvoll“, erklärte zum Beispiel das CDU-Bundestagsmitglied Michael Donth. Martin Kröber, der für die SPD im Bundestag sitzt, bestätigte: „Ich habe heute Menschen getroffen, die mir Impulse mit auf den Weg gegeben haben, über die ich vorher noch nicht nachgedacht habe.“



Mehr zum Hauptstadtdialog und zu weiteren Aktivitäten der ZNV finden Sie hier:
www.zukunftnahverkehr.de



JUN 2025

INTERDISZIPLINÄRER WORKSHOP

Neue Impulse und interdisziplinärer Austausch standen auch im Mittelpunkt eines Workshops, den Denkraum25 im Vorfeld des Nachhaltigkeitsgipfels der Süddeutschen Zeitung in München veranstaltet hat. Hier trafen Verkehrspla-



ner:innen und Wissenschaftler:innen auf Stadtplaner:innen, Touristiker:innen oder Handlungsexpert:innen, um ergebnisoffen zu diskutieren und Konzepte zu entwickeln. Drei Arbeitsgruppen erarbeiteten neue Ansätze, mit denen der ÖPNV den suburbanen Raum, den Handel und den Tourismus unterstützen kann. Dabei entstanden schon erste Ideen für mögliche Kooperationen, Erfolgsmessungen und eine bessere Kommunikation. Und alle Beteiligten kündigten an: Sie wollen den Dialog vertiefen und ihre Ideen konkreter ausarbeiten.

GIPFELTREFFEN

Impressionen und erste Ansätze konnten die Workshopteilnehmer:innen gleich am nächsten Tag in der Mittagspause des Nachhaltigkeitsgipfels der Süddeutschen Zeitung präsentieren. Trotz der inhaltlichen Vielfalt einigten sich die Arbeitsgruppen in einem zentralen Punkt: Der ÖPNV braucht eine andere Wahrnehmung – attraktiv für Kund:innen und priorisiert von Politik und Gesellschaft. „Eine der größten Herausforderungen, vor denen wir stehen, ist die Finanzierung“, erklärte Michael Reink vom Handelsverband Deutschland – eine Einschätzung, die viele Workshopteilnehmer:innen teilten. Deshalb wurde auch darüber diskutiert, wie sich eine finanzielle Beteiligung der Privatwirtschaft an öffentlicher Mobilität realisieren ließe.

SEP 2025

AUSBLICK: IAA MOBILITY

Die Ergebnisse des Workshops werden auf der IAA Mobility einer breiten Öffentlichkeit präsentiert: Am 11. September ist die große Eventbühne der ZNV auf dem Königsplatz von 12 bis 13:30 Uhr für den Denkraum25 reserviert. Hier ein kleiner Vorgeschmack auf die wichtigsten Thesen:

Mobilität für den suburbanen Raum

Viele Potenziale und Angebote gibt es schon, sie müssen nur besser aktiviert und kombiniert werden. Um die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen auf dem Land und rund um die Städte zu ermitteln, benötigt man eine verlässliche Datenbasis.

ÖPNV und Tourismus

Bus und Bahn müssen nicht nur funktionieren, sie müssen die Menschen auch begeistern können. Der ÖPNV kann Bestandteil des Reiseerlebnisses sein und nicht nur zur Beförderung an den Urlaubsort dienen. Dazu sollten bestehende Angebote intelligent vernetzt werden.

ÖPNV und Handel

Der ÖPNV sollte nicht als Beförderungsfall, sondern als Service gedacht werden. Digitale Techniken wie autonomes Fahren können dazu beitragen, den ÖPNV insgesamt attraktiver zu machen.

SIE WOLLEN MEHR ÜBER DEN DENKRAUM25 ERFAHREN?

Dann kommen Sie am 11. September zum Königsplatz. Dort präsentiert der Denkraum25 nicht nur die Workshopergebnisse, sondern stellt auch ganz grundsätzlich folgende Frage: „Wohin führt mehr ÖPNV?“ Das lässt spannende Antworten erwarten.

Wir freuen uns auf Sie!



sz.de/mobility-is-a-human-ride

ZUKUNFT NAH VERKEHR X SZ Institut